

<Bürgermeister und Rat von Köln> an Walram, <Konfirmat von Münster>. Über die durch NvK vergeblich angesetzte Tagfabrt in der Münsterschen Sache.

Kop. (gleichzeitig): KÖLN, Hist. Archiv der Stadt, Briefbuch 20 f. 156^v.

Druck: Hansen, Westfalen II 187 Nr. 113.

Erw.: Koch, Umwelt 38 mit Anm. 2.

Auf ihren letzten Brief wegen des freundlichen Tages zwischen ihm und denen von Münster und beider Parteien¹⁾ habe er geantwortet, dat der eirwirdichste in goide vader ind herre her Nicolaus cardinaell van sent Peter ad vincula legaten des duyzen landtz, unsse besonder liebe herre, eynen dach tusschen urre liffden ind urre wederpatriien bescheiden have up saterstach na des heiligen cruytz daige neest
5 vurleden²⁾, ind roert mit in der vurgemelten schriift, were sache, dat der dach nyet vur sich enginge, so wille ure eirsamheit uns gonnen eynen dach zo machen. Sie erfahren nunmehr, dat van dem daige, der egenante unse herre der cardinaell bescheiden sall haven, nyet worden sii. Sie selbst seien aber bereit, eine Tagfabrt zu veranstalten, und bitten Walram um Zusage.

¹⁾ S.o. Nr. 1713.

²⁾ Die auf 18. September festgesetzte Tagfabrt zu Arnheim; s.o. Nr. 1699 Z. 29f. mit Anm. 4.

1451 September 24, Kleve.

Hg. Johann von Kleve an NvK. Er empfiehlt NvK den Scholaster von Kleve, Rutger van Holt, als herzoglichen Gesandten in der Münsterschen Sache; NvK möge sich nicht von der Gegenseite einnehmen lassen.

(Kop. (gleichzeitig): DÜSSELDORF, HStA, ehemals Kleve-Mark, Zeitereignisse A 5 f. 14 (nach Hansen, Westfalen II 189); Kriegsverlust.)

Druck: Hansen, Westfalen II 189 Nr. 115 (danach unsere Inhaltswiedergabe).

Erw.: Koch, Umwelt 38; Meuthen, Nikolaus von Kues und Dionysius der Kartäuser 110.

Er habe heute morgen geistliche und weltliche Ratsfreunde zusammen mit dem Überbringer dieses Briefes, dem Scholaster von Kleve, Rutger van Holt, zu NvK nach Nimwegen geschickt. Auf halbem Wege habe ihnen ein vorgeschickter klevischer Bote mitgeteilt, NvK sei von dort aufgebrochen und nach Horst weitergeritten. Aus Furcht vor der Feinde seien sie darauf umgekehrt und hätten nicht gewagt, ihm nachzureisen. Deshalb schicke er
5 jetzt nur den Scholaster, um mit NvK über die klevische Sache zu sprechen, insbesondere aber um ihm Antwort auf sein Ersuchen an die Stadt Münster und an ihn, den Herzog, wegen der Tagfabrt und des Waffenstillstandes zu geben und NvK über die Zwangslage aufzuklären, in die er, der Herzog, durch die Münstersche Stiftsangelegenheit geraten sei. Er bittet NvK, den Scholaster gütig anzuhören, ind u, liebe here, guedertierliken ind
10 gunstlicken dairin to helpen ind to bewiisen ind u tegen myne medepartie ind mii tot onsen last ind onwillen nyet onderwysen off stuyren to willen laten, as ick ummer haip ind gerne tegen den heilligen stoil van Romen ind uwer eirweirdicheit to vorder verdienen ind verschulden wille na miinen vermoigen, kenne got.

1451 September 24.

<Die Räte Hg. Johanns von Kleve.> Memorial für den Gesandten zu NvK, den Scholaster von Kleve (Rutger von Holt), über Johanns Haltung in der Münsterschen Stiftsfehde.¹⁾

(Entwurf: DÜSSELDORF, HStA, ehemals Kleve-Mark, Zeitereignisse A 5 f. 9 (nach Hansen, Westfalen II 187); Kriegsverlust.)

Druck: Hansen, Westfalen II 188 Nr. 114 (danach unser Text).

Erw.: Koch, Umwelt 38f.; Meuthen, Nikolaus von Kues und Dionysius der Kartäuser 110.

Wie Hg. Johann kürzlich den Pröpsten von St. Marien²⁾ und von Torhout³⁾ und dem Scholaster von Utrecht⁴⁾ geschrieben habe, würde er, sobald er die Antwort der Münsterschen wegen der im offenen Brief des Legaten erwähnten Tagfabrt und Waffenruhe erhalte, NvK Mitteilung machen. Aus diesem Grunde habe er heute seine Räte nach Nimwegen geschickt. Da NvK aber schon morgens von dort fortgeritten sei, solle nun der Scholaster von Kleve ihm über ihren Auftrag und ihre Reise berichten. Ferner solle er sagen, Hg. Johann sei kürz- 5
lich mit den Münsterschen im Felde gewesen.⁵⁾ Er könne nämlich um Ehre und Gelöbniß willen nicht fernbleiben, wie er auch dem Legaten letzthin zu wissen gegeben habe, da die Münsterschen aus dringlicher Notwendigkeit nicht abstehen könnten und wollten, weil Walram das Stift Münster von Vreden aus jämmerlich brand- 10
schätze und auch die Untertanen in Amt und Stadt Vreden selbst unbarmherzig verderbe. Bei jener Gelegenheit nun habe Hg. Johann die Sache mit den Münsterschen besprochen. Demnach seien sie mit einer Tagfabrt zu De-
venter oder Wesel einverstanden, da sie mit den geldrischen Städten nicht gut stünden; so hätten sie denn auch dem Legaten geschrieben. Wenn Hg. Johann daher auch keine Antwort auf das Waffenstillstandsgebot des Lega- 15
ten erhalten habe, da sie sich, wie sie sagten, darüber zu Hause mit ihren Freunden noch näher besprechen müßten, so hoffe er bei Einverständnis des Legaten mit solcher Tagfabrt doch, sie noch weiter in diesem Sinne bestimmen zu können. Der Scholaster möge dem Legaten erläutern, wie dringliche Notwendigkeit Hg. Johann zu jenem 15
Bündnis gezwungen hätte, und daß er hoffe, dies geschehe dem Stift zum Besten, da es sonst schwer geschädigt werde und seine Burgen in fremde Hand gelangten, wie es bereits geschehen sei, bevor sie nun wieder weitbin für das Stift zurückerobert seien. Wenn daher der Papst und der Legat Dompropst Erich begünstigen, der aus fürstlichem Blute stamme, gelebrt und tugendsam sei, sehr viel um des Gehorsams zu Rom willen gelitten habe und auch von der Geistlichkeit, von Edelleuten, Ritterschaft und Städten des Stifts insgesamt erbeten und be- 20
gebrt werde, wie auch der Herzog von Burgund den Papst in solcher Weise gebeten habe, so sei viel Gutes daraus zu erhoffen, und großes Übel könne verbütet werden. Ferner solle der Scholaster über Lippstadt⁶⁾ und Wachten-
donk⁷⁾ sprechen, sowie über die Entlastung des Propstes von Rees⁸⁾, für den sein Bruder, der Propst von Kleve, inständig bitte.

1) Ratserkenntnis in der Form To weten; s.o. Nr. 824.

2) Heinrich Nienbus, Propst von Kleve.

3) Franco Keddeken, s.o. Nr. 1684 Anm. 2.

4) Hermann Droem (?); s.u. Nr. 1874 Anm. 10.

5) Bei Vreden; s.u. Nr. 1854 Z. 8f.

6) Lippstadt wurde von Eb. Dietrich rückgefordert; Hansen, Westfalen I 395.

7) Es handelt sich um die dortige Pfarrkirche (s. Hansen, Westfalen II 165), wohl im Zusammenhang mit der 1449 erfolgten Verlegung der Pfarrkirche Geyseren nach Wachtendonk; s. L. Henrichs, Geschichte der Stadt und des Landes Wachtendonk, Hüls 1910, 85.

8) Gerbard Nienbus. Zur Sache selbst ist nichts weiter bekannt.

1451 September 24, <Nürnberg>.

Nr. 1810

Der Rat der Stadt Nürnberg an Nikolaus V. Er bittet unter ausführlicher Schilderung der Nürnberger Situation, die Juden dort weiterhin im Zinsgeschäft tätig sein zu lassen und die Anordnungen des NvK gegen sie¹⁾ zu widerrufen.²⁾

Kop. (gleichzeitig): NÜRNBERG, StA, Reichsstadt Nürnberg, Briefbücher 22 f. 21^v.

Erw.: Kraus, Stadt Nürnberg 111; Michelfelder, Wirtschaftliche Tätigkeit 245; Müller, Geschichte der Juden in Nürnberg 55 und 314 Anm. 443 (wo aber irrtümlich NvK als Adressat angegeben wird).

Ergebenheitsbezeugung. NvK, transiens per has partes, nuper in synodo, quam in civitate Bambergensis celebravit, inter cetera statuendum duxit, ut Iudei dyocesis illius, in qua et opidum Nürembergense consistit, dinoscencie signa, quibus a christianis discerni possent, publice gestare ac insuper post certum terminum tunc prefixum ab usuris cessare deberent. Alioquin lapsio termino prefixo voluit inter parochiam, sub qua Iudei visi forent, ecclesiasticum interdictum observari, quamquam Iudei omnes hic habitantes Romane regie iurisdictioni et potestati sint subiecti. Attamen hoc effecimus, quod ipsi signa dinoscencie huiusmodi palam portant. Ceterum circa exercitium usurarum preter id, quod ipsi Iudei Romane regie potestati subiciunt, que ipsos in usurarum exercicio ius pro usurarum exactione reddendo et alias protegendo fovere consuevit, neque nos in ea parte distringendi